

Kolumne Nr. 71/2026

„Lifestyle-Teilzeit“ – Verunglimpfung von Teilzeitarbeitenden statt Verbesserung der Rahmenbedingungen für Vollzeitarbeit

Ntv v. 26.1.2026, 11 Uhr

Nach Vorstellungen der CDU-Mittelstandsvereinigung und der Arbeitgeberverbände soll das Recht auf Teilzeit abgeschafft werden, weil Menschen von Vollzeit auf Teilzeit reduzieren, um den eigenen freizeitorientierten Lifestyle umsetzen zu können und ergänzende Grundsicherungsleistungen zu beantragen. Mit dieser Unterstellung, die auf anekdotischer Evidenz beruht, wird Teilzeit verunglimpft – und davon abgelenkt, dass die Fehlanreize im Steuer- und Transfersystem, die der Aufnahme von Vollzeittätigkeit im Wege stehen, weiterhin nicht unangetastet bleiben.

Schon im letzten Jahr wurden Töne laut, die auf die angeblich faulen Teilzeitarbeitenden zielen: Es würde zu wenig in Deutschland gearbeitet, der Wohlstand könnte durch Vier-Tage-Woche und Teilzeitkultur nicht erhalten werden, meinte Bundeskanzler Friedrich Merz. Die durchschnittliche Arbeitszeit in Deutschland sei im internationalen Vergleich zu gering, hieß es.

Fakt ist jedoch, dass noch nie so viele Menschen (46 Millionen) so viele Stunden (über 50 Milliarden) wie im Moment gearbeitet haben. Die durchschnittliche Arbeitszeit sank nur, weil immer mehr Frauen und Rentner Teilzeit oder auf Minijobbasis arbeiten – statt nicht zu arbeiten. Würden sie aufhören zu arbeiten, würde der Schnitt zunehmen, aber weniger Stunden gearbeitet.

Der Übergang zu Vollzeittätigkeit wird für verheiratete Frauen durch das Ehegattensplitting behindert. Alleinerziehende im Grundsicherungsbezug sehen sich hohen Transferentzugsraten gegenüber, so dass sich der Mehrverdienst finanziell nicht lohnt. Auch ist die Kinderbetreuung im Kindergartenalter löchrig und im Schulalter eng begrenzt. Ohne soziales Netzwerk durch die Familie und/oder Freunde ist die Vollzeittätigkeit beider Eltern bei Durchschnittsverdiennern in Deutschland Illusion. Wer diese Themen nicht angehen will, stellt Nebelkerzen zu Lifestyle-Teilzeit und unterdurchschnittlicher Arbeitszeit auf.

Prof. Dr. habil. Alexander Spermann lehrt Volkswirtschaftslehre an der gemeinnützigen FOM-Hochschule für Erwerbstätige in Köln und an der Universität Freiburg.